

50. Gründungstag gewürdigt

Ehemaliger Landesverband Südbaden

Am 20. November 1997 lud der Fachverband Sanitär-Heizung-Klima alle ehemaligen und amtierenden Obermeister der südbadischen Innungen sowie ehemaligen Vorstandsmitglieder des Landesverbandes Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Südbaden e.V. zur Begehung des 50. Gründungstages des LV Südbaden ins Gründungslokal „Gasthaus Tritschler“ in Offenburg ein.

Die Veranstaltung eröffnete Verbandsvorsitzender Erwin Weller, der darauf hinwies, daß der heutige Fachverband nicht zuletzt aufgrund des Zusammenschlusses mit anderen Landesverbänden erst zu der heutigen starken Verbandsgemeinschaft heranwachsen konnte. Insofern sei es angebracht, auch auf die-



Walter Welte war der letzte Vorsitzende des Landesverbandes Südbaden

sen 50. Gründungstag des ehemaligen LV Südbaden zurückzublicken und damit den damaligen Kollegen, die in der harten Nachkriegszeit unter schwierigsten Bedingungen den Grundstein für unsere Berufsorganisation gelegt haben, zu danken. Dieser Einführung schloß sich ein kurzer historischer Rückblick zur Verbandsgeschichte des zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses mit dem Fachverband amtierenden Verbandsvorsitzenden Walter Welte, Konstanz, an. Dabei ging Walter Welte auf die Personen der ersten Stunde ein, die im Rahmen der Gründungsversammlung des „Landesinnungsverbandes badi-



Die Teilnehmer vor dem Gründungslokal in Offenburg

scher Blechner, Installateure und Kupferschmiede Südbadens“ im Gasthaus Tritschler den ersten Vorstand unter dem Gründungsvater Hermann Gommel, Baden-Baden, bildeten, die Herren Karl Haaser, Offenburg, Josef Löhle, Überlingen, Johann Senger, Konstanz, Adolf Wangart, Freiburg, Albert Bipp, Lörrach und Fritz Wagner, Bühl.

dann Walter Welte, Konstanz, den Vorsitz inne, sekundiert von den Stellvertretern Karl-Heinz Herberholz, Villingen, und Johannes Rebel, Durmersheim. In dieser Ära ist der Zusammenschluß mit dem Fachverband SHK zum Mai 1981 herbeigeführt worden. Noch interessanter als dieser historische Rückblick war freilich der Austausch



Erinnerungen en gros: Paul Fleig, Karl-Heinz Herberholz und Eugen Hildenbrand

Eine der wesentlichen Aufgaben des Verbandes bestand damals darin, über Materialzuteilungen für die Mitgliedsbetriebe zu verhandeln.

Hermann Gommel folgte 1970 als Vorsitzender Adolf Klar, Freiburg; dessen Stellvertreter waren Karl Stather, Freiburg, und Walter Welte, Konstanz. Die Geschäftsstelle wechselte damals von Baden-Baden nach Freiburg. Ab März 1979 hatte

von Erinnerungen durch die langjährigen Weggefährten und deren im Rückblick abgegebene Wertung der Ereignisse und – durchaus auch – Dissonanzen zwischen den Verbänden, die letztlich doch, zu aller Nutzen, zum Zusammenschluß geführt haben. □



Schulbankdrücken zum Eintrag ins Gästebuch: Manfred Stather und Lothar Burgold

■ Hauptversammlung Kupferschmiede- Innung Württemberg/ Nordbaden

Bei der Jahreshauptversammlung folgte dem Bericht des Obermeisters Grund von der Bundesfachgruppe Kupferschmiede des Zentralverbandes ein Referat zur Einführung des neuen ab 1. 1. 1998 geltenden Manteltarifvertrages mit der Christlichen Gewerkschaft Metall (CGM). Weiter folgten Berichte des Gesellenprüfungsbzw. Meisterprüfungsausschusses denen sich die Regularien anschlossen. Ein Vortrag des Versorgungswerkes für Innungen im Bezirk der Handwerkskammer Stuttgart e. V., einer Selbsthilfeeinrichtung der Handwerker der Region, zur Rentenreform (Altersversorgung) und die Aussprache zur wirtschaftlichen Situation, die sich gegen Ende des Jahres wieder positiver darstellt, rundeten die Versammlung ab.

■ Förderpreis Preisverdächtige Diplomarbeiten ge- sucht

Der Fachverband Baden-Württemberg schreibt zur Förderung des beruflichen Nachwuchses für herausragende Diplomarbeiten von Fachhochschulen, Universitäten, Berufsakademien, deren Inhalte/Ergebnisse sich auch praktisch im SHK-Handwerksbetrieb umsetzen lassen, einen Preis aus. Als Preis ist für den Wettbewerb 1998 ein Betrag von 2000 DM ausgesetzt. Zur Teilnahme zugelassen sind mit mindestens „gut“ bewertete Diplomarbeiten der Jahre 1997 und 1998 von Universitäten, Fachhochschulen, Berufsakademien aus Baden-Württemberg, deren Inhalte und Ergebnisse für den SHK-Handwerksbetrieb auch praktisch umsetzbar sind. Eingereicht werden können auch Diplomarbeiten von Diplomanden aus Baden-Württemberg, die in einem anderen Bundes-

land die Diplomprüfung ablegen. Die Thematik kann aus dem gesamten Spektrum SHK-handwerksrelevanter Betätigungen stammen, braucht sich also nicht auf technische Fragestellungen zu beschränken, sondern kann z.B. auch betriebswirtschaftliche Inhalte haben. Einsendeschluß für den Entscheid 1997 ist der 1. August 1998. Einzuzureichen sind:

- Diplomarbeit der Jahre 1997 und 1998
- Zusammenfassung der Diplomarbeit, wobei speziell auf die praxisrelevante Bedeutung für die SHK-Handwerke abgestellt wird
- das von der Bildungseinrichtung ausgestellte Zeugnis und
- die entsprechende (Kurz-)Begutachtung des betreuenden Professors.

Die Entscheidung, ob eine Diplomarbeit einen preiswürdigen Praxisbezug aufweist bzw. die Auswahl unter mehreren geeigneten Einsendungen, obliegt – unter Ausschluß des Rechtsweges – einem vom Fachverband eingesetzten Preisgremium.

■ Hauptversammlung Kupferschmiede- Innung Südbaden

Im Vorfeld der Jahreshauptversammlung 1997 in Gernsbach konnte die Firma Walter Müller auf ihrem neu bezogenen Betriebsgelände besichtigt werden. Im Rahmen der Innungsverammlung berichtete Obermeister Groß von der Bundesfachgruppe Kupferschmiede. Diesem Bericht schloß sich ein Referat von Hanninger zur Einführung des neuen mit der Christlichen Gewerkschaft Metall geschlossenen Manteltarifvertrages an. Ein Erfahrungsbericht eines Mitgliedes zum Thema „Einstieg ins Exportgeschäft im Anlagenbau“ stieß auf besonderes Interesse. Den Schluß bildete die Aussprache zur wirtschaftlichen Situation, wobei die Auftragsituation in der zweiten Hälfte dieses Jahres augenscheinlich anzieht. Dies gilt freilich nicht für die Bereiche, die zu sehr auf öffentliche Auftraggeber ausgerichtet sind.

BAYERN



■ München Nikolausempfang des Fachverbandes

Der traditionelle Nikolausempfang des Fachverbandes Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Bayern erhielt durch die unerwartet starken Schneefälle am Vortag und in der Nacht auf den 4. Dezember den passenden vorweihnachtlichen Glanz. Den festlichen Rahmen selbst aber bildeten die rund 200 Gäste, die Landesinnungsmeister Werner Obermeier und Hauptgeschäftsführer Helmut Mahr im Münchner Künstlerhaus am Lenbachplatz begrüßen durften. Zu diesem Rendezvous der besonderen Art trafen sich Repräsentanten der Politik, der staatlichen und kommunalen Verwaltung, der

sozialen Selbstverwaltung, aus dem Schulbereich, der Markt- und Tarifpartner, der bayerischen Handwerksorganisationen sowie der deutschen SHK-Organisationen. In seiner Begrüßungsansprache ging der Landesinnungsmeister der bayerischen SHK-Handwerke mit den politischen Spitzen in Bonn hart ins Gericht. Daß „Bayern“ seine Hausaufgaben besser erledigt hat, beweisen die aktuellen wirtschaftlichen Daten, meinte Landesinnungsmeister Obermeier. Nicht ohne Stolz verkündete er, daß die 5500 bayerischen SHK-Betriebe im vergangenen Jahr die Zahl



Landesinnungsmeister Werner Obermeier konnte über 200 Gäste begrüßen

der Auszubildenden nochmals auf 11 000 erhöht haben und ausbildungswilligen Jugendlichen damit deutlich

macht, daß die SHK-Handwerke nicht ohne Zukunftsperspektiven sind. Der Gastredner, Prof. Heinrich Oberreuter, Direktor der Akademie für Politische Bildung in Tutzing, brachte in seinem Grundsatzreferat klar zum Ausdruck, daß die Zukunft der Bürger unseres Landes davon abhängt, inwieweit es ihnen auf Grund veränderter Rahmenbedingungen gelingen wird eine Strategie wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Erneuerungen durchzusetzen, einer Strategie, in der der selbständige und nicht mehr der betreute und organisierte Mensch im Mittelpunkt steht.